

Das Wetter in Zollikofen im Januar 2023

Der Januar 2023 war in der ersten Hälfte extrem mild, in der zweiten Hälfte kalt. Der Niederschlag war durchschnittlich, wobei es nach dem 18. trocken blieb. Ausserdem war es eher sonnenarm.

Das neue Jahr begann gleich mit einer Reihe von Rekorden: Viele Stationen meldeten an Neujahr die höchsten je gemessenen Januartemperaturen. Erstmals gab es nördlich der Alpen im Januar 20°C: In Delémont war es 20,2°C und in Vaduz 20,0°C. Im Tessin sind allerdings lokal schon Januar-Temperaturen bis 24°C vorgekommen. Die folgende Nacht war die bei weitem wärmste Januarnacht bisher.

In Zollikofen wurde am 2. Januar 14,5°C gemessen, der Januar-Rekord liegt hier allerdings bei 15,9°C, gemessen am 10. Januar 2015. Der Grund für diese extremen Temperaturen war die Zufuhr von Luft weit aus dem Süden des Atlantiks, verstärkt durch Föhneffekte.

Zwei komplett verschiedene Monatshälften

Die aussergewöhnliche Wärme hielt wegen des Südwestwindes bis zum 15. Januar an. Dann folgte ein stürmischer Wetterwechsel: Der Wind drehte über Nordwest auf Nordost, was zu kaltem Wetter führte. Dieses Wetter dauerte ununterbrochen bis zum Monatsende an. Trotzdem war der Temperaturschnitt mit +1,9°C überdurchschnittlich hoch. Der Durchschnitt liegt bei +0,2°C.

Bis zum 18. Januar gab es 68 mm Niederschlag, danach gar keinen mehr. Die 41 Sonnenstunden sind eher wenig. Auf die Stimmung drückten insbesondere die acht aufeinanderfolgenden Tage ohne jeden Sonnenstrahl vom 22. bis 29. Januar bedingt durch Hochnebel.

Schnee in Zollikofen

Am 17. und 18. Januar versuchte nochmals wärmere Luft Richtung Mitteleuropa vorzustossen. Über dem westlichen Mittelland vermischte sie sich mit Kaltluft, was zu Schneefall führte, ähnlich wie das schon im Dezember einmal der Fall war. Die Warmluft kam aber nicht mehr weiter gegen Osten voran, sodass vom Kanton Aargau ostwärts kaum Schnee verzeichnet wurde. In Zollikofen mass man 9 cm Schnee. Eine langsam dünner werdende Schneedecke hielt sich bis zum Monatsende. Drei klare Nächte vom 19. bis 21. Januar führten – auch wegen der Schneedecke – zu recht tiefen Temperaturen: Am 20. Januar war es in Zollikofen -14,1°C kalt; in Thun sogar -17,0°C. Solch tiefe Werte wurden seit sechs Jahren nicht einmal annähernd erreicht. 2012 war es allerdings in Zollikofen an drei Tagen am Morgen -18,5°C und im letzten Jahrhundert war es mehrfach unter -20°C kalt.

Ausserordentlich tiefer Luftdruck

Am 17. Januar wurde in der Schweiz sehr tiefer Luftdruck gemessen. Umgerechnet auf Meereshöhe betrug der Druck etwa 985 hPa. Durchschnitt ist 1013 hPa. Aber der Rekord liegt noch deutlich tiefer bei etwa 975 hPa. Grund war ein kräftiges Tief mit Zentrum über der Schweiz. Normalerweise meiden die Tiefs den Alpenraum.

Sehr ungleiche Schneemengen in den Bergen

Der Südwestwind führte dazu, dass die Niederschläge in der ersten Monatshälfte oft bis weit hinauf als Regen fielen. In der Zentral- und Ostschweiz wurden die Niederschläge auch noch durch Föhn vermindert. In Lagen unter 1500m hat es daher besonders in Graubünden wenig bis sehr wenig Schnee. In höheren Lagen ist die westliche Schweiz mit durchschnittlichen Schneemengen eingedeckt, während weiter im Osten teils extrem wenig Schnee liegt. Auch im Tessin liegt sehr wenig Schnee in den Bergen.

Schaut man die Gesamtniederschlagsmengen dieses Monats an, fällt ein ausserordentliches Gefälle von den Waadtländer Alpen mit überdurchschnittlichen Mengen zu extrem wenig Niederschlag im Osten und auf der Alpensüdseite auf.

Schnee und Kälte im Mittelmeergebiet

Die Ursache für die anhaltende Kälte und Bisenlage in der zweiten Januarhälfte war ein Hoch über Nordeuropa. Dieses versperrte den Tiefs über dem Atlantik den Weg in den Kontinent. Sie mussten in den Mittelmeerraum ausweichen und führten dort zu sehr nassem Wetter. Von Russland her stiess kalte Luft bis weit in den Süden vor. Entsprechend fiel in den Abruzzen sehr viel Schnee und selbst in Marokko gab es Schnee und Frost bis auf Meereshöhe, was extrem selten ist.

Autor: Gilbert Delley